

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1885

23.5.1885 (No. 120)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 23. Mai.

№ 120.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einschickungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1885.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 18. Mai l. J. gnädigst geruht, den geistlichen Beamten Philipp Jakob Kircher in Heidelberg auf sein unterthänigstes Ansuchen, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, in den Ruhestand zu versetzen.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 22. Mai.

„Daily News“ ist in der Lage, mitzutheilen, daß die Unterhandlungen mit Rußland günstige Fortschritte machen. Gegenwärtig sei kein Grund anzunehmen, daß unüberwindliche Meinungsverschiedenheiten zwischen England und Rußland entstehen würden; eine völlige Uebereinstimmung sei indessen noch nicht erzielt. Es sei niemals beabsichtigt gewesen, die Garde vor Abschluß der Unterhandlungen nach England zurückzuführen zu lassen; die Gardetruppen würden wahrscheinlich in Alexandrien bleiben, bis das Abkommen, welchem sich die beiden Kabinette stetig, aber langsam nähern, endgültig zu Stande gekommen sei.

Bevor der König Milan von Serbien seine Reise nach Wien antrat, wo er sich einer ärztlichen Kur zu unterziehen gedenkt, hat er noch ein Dekret unterzeichnet, durch welches der frühere Ministerpräsident Nistic in den definitiven Ruhestand versetzt wird. Diese Maßregel, so schreibt die „Polit. Korr.“, ist als Antwort auf das von Herrn Nistic für gut befundene Auftreten in Petersburg zu betrachten. Die Art und Weise, wie sich der Expremier auf den verschiedenen, ihm zu Ehren von den Panlawisten gegebenen Festen über das Verhältnis Serbiens zu Rußland geäußert hatte, und zwar unter steter Voranstellung seiner Person, ging weit über die einem Privatmann und loyalen Unterthan des Souveräns von Serbien naturgemäß gezogenen Grenzen hinaus. Selbst wenn Herr Nistic an der Spitze der Regierung gestanden hätte, so hätte derselbe, ohne dazu von seinem Herrscher speziell ermächtigt zu sein, das Recht, eine solche Sprache zu führen, für sich nicht in Anspruch nehmen können. Er hat nicht nur gegen den Souverän geschimpft, sondern sich auch an der seinem Souverän schuldigen Loyalität vergangen. Vorläufig und wahrscheinlich für lange Zeit hinaus herrscht in Serbien jene Politik, die ihren Ursprung einzig und allein im nationalen serbischen Gedanken hat und die zu leiten nur der König und die legalen Faktoren berufen sind und die, fügen wir hinzu, nach außen hin in dem Herrn Nistic so verhassten engen Anschluß an Oesterreich ihren Ausdruck findet.

Die kanadischen Wirren haben dadurch, daß es dem General Middleton gelungen ist, sich des Rebellenführers Niel zu bemächtigen, eine unvermuthete und sehr bedeutende Vereinfachung erfahren — soweit die militärische Sachlage dabei in Frage kommt. Es bedurfte dieses glücklichen Zufalls, um die Truppen einer trotz ihrer Gefechtsfolge bedrohlichen Situation zu entreißen, welcher sie sich angesichts der Möglichkeit, ja Wahrscheinlichkeit preisgegeben sahen, daß die Indianer mit dem Halfbreeds gemeinsame Sache machen und so eine allgemeine Zersplitterung des kanadischen Nordwestens gegen die Kolonialregierung in Ottawa zuwege bringen könnten. Auch heute noch ist die Gefahr eines großen Indianerkrieges keineswegs beseitigt, allein sie erscheint doch sehr erheblich abgeschwächt, nachdem die Mischlinge, unter dem Einbruche ihrer erlittenen Schläppen und namentlich der Gefangennahme ihres Anführers, kaum Neigung verspüren dürften, sich in neue Kriegsabenteuer an der Seite von Bundesgenossen zu wagen, mit denen sie, alles in allem, doch nur eine sehr lockere Interessengemeinschaft verknüpft. Viel annehmbarer stellt sich ihnen die anderweite Konjunktur dar, jetzt von der Regierung, welche alle Ursache hat, den gerechtfertigten Beschwerden der Mischlinge möglichst weitgehende Berücksichtigung zu zollen, diejenigen Konzessionen zu erlangen, deren Gewährung ihre, der Aufrechter, wirtschaftliche Existenz fortan sicher stellen dürfte. In der That kann sich die kanadische Regierung nicht verhehlen, daß der Zwang der Verhältnisse von ihr sehr entschieden die Befolgung einer versöhnlichen Politik fordert. Das in den Provinzen Quebec und Montreal außerordentlich zahlreich vertretene französische und katholische Bevölkerungselement macht aus seinem Sympathien für die Aufständischen und ihren Führer so wenig ein Hehl, daß es sogar Drohungen für den Fall verlaublichen läßt, daß viel zum Tode verurtheilt und exekutiert werden sollte. Unter normalen Verhältnissen möchte die Centralregierung mit den französischen Kanadiern wenig Anstände machen, jetzt aber machen ihr die Sorgen wegen der Indianer in den nordwestlichen Territorien und die finanziellen Verlegenheiten große Behutsamkeit in Behandlung der inneren Angelegenheiten zur Pflicht.

Der Reichs- und Staats-Anzeiger veröffentlicht den kaiserlichen Schutzbrief für die „Neuguinea-Kompagnie“. Seine Majestät der Kaiser haben der Neuguinea-Kompagnie den nachstehenden kaiserlichen Schutzbrief allergnädigst zu ertheilen geruht:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen u. s. w. thun kund und fügen hiermit zu wissen: Nachdem Wir im August 1884 einer Gemeinschaft von Reichsangehörigen, welche inzwischen den Namen „Neuguinea-Kompagnie“ angenommen hat, für ein von derselben eingeleitetes Kolonialunternehmen auf Inselgebieten im westlichen Theile der Südsee, welche nicht unter der Oberhoheit einer andern Macht stehen, unseren Schutz verheißen hatten; nachdem diese Kompagnie durch eine von ihr ausgerüstete Expedition in jenen Gebieten unter der Kontrolle Unseres dortigen Kommissars Häfen und Küstenstreifen zum Zwecke der Kultur und zur Errichtung von Handelsniederlassungen erworben und in Besitz genommen hat, und demnach auf Unsern Befehl diese Gebiete durch Unsere Kriegsschiffe unter Unserm Schutze gestellt worden sind; nachdem die beiden deutschen Handelshäuser, welche in einem Theile jener Gebiete schon früher Faktoreien errichtet und Grundeigentum erworben hatten, der Kompagnie beigetreten sind und nachdem die Kompagnie rechtlich vertreten durch Unsern Geheimen Kommerzienrath Adolf v. Hansmann nunmehr angezeigt hat, daß sie es übernehme, die zur Förderung des Handels und der wirtschaftlichen Aufbarmachung des Grund und Bodens sowie zur Herstellung und Befestigung eines friedlichen Verkehrs mit den Eingeborenen und zu deren Civilisirung dienlichen staatlichen Einrichtungen in dem Schutzbereich auf ihre Kosten zu treffen und zu erhalten, auch damit den Antrag verbunden hat, daß ihr zur Erreichung dieses Zweckes durch einen kaiserlichen Schutzbrief das Recht zur Ausübung landeshoheitlicher Befugnisse unter Unserer Oberhoheit zugleich mit dem ausschließlichen Recht, unter der Oberaufsicht Unserer Regierung herrenloses Land in Besitz zu nehmen und darüber zu verfügen und Verträge mit den Eingeborenen über Land- und Grundberechtigungen abzuschließen, verliehen werden möchte, so bewilligen Wir der Neuguinea-Kompagnie diesen Unsern Schutzbrief und befähigen hiermit, daß Wir über die betreffenden Gebiete die Oberhoheit übernommen haben. Diese Gebiete sind die folgenden: 1) Der Theil des Festlandes von Neu-Guinea, welcher nicht unter englischer oder niederländischer Oberhoheit steht. Dieses Gebiet, welches Wir auf Antrag der Kompagnie „Kaiser Wilhelm's-Land“ zu nennen gestattet haben, erstreckt sich an der Nordost-Küste der Insel vom 141. Grade östlicher Länge (Greenwich) bis zu dem Punkte in der Nähe von Mitte Rock, wo der 8. Grad südlicher Breite die Küste schneidet, und wird nach Süden und Westen durch eine Linie begrenzt, welche zunächst dem 8. Breitengrade bis zu dem Punkte folgt, wo derselbe vom 147. Grade östlicher Länge durchschnitten wird, dann in einer geraden Linie in nordwestlicher Richtung auf den Schnittpunkt des 6. Grades südlicher Breite und des 141. Grades östlicher Länge und weiter in west-nord-westlicher Richtung auf den Schnittpunkt des 6. Grades südlicher Breite und 141. Grades östlicher Länge zuläuft und von hier ab nach Norden, diesem Längengrade folgend, wieder das Meer erreicht. 2) Die vor der Küste dieses Theiles von Neuguinea liegenden Inseln sowie die Inseln des Archipels, welcher bisher als der von Neuhollandien bezeichnet worden ist und auf Antrag der Kompagnie mit Unserer Ermächtigung den Namen „Bismarck-Archipel“ tragen soll, und alle anderen nordöstlich von Neuguinea zwischen dem Äquator und dem 8. Grade südlicher Breite und zwischen dem 141. und 154. Grade östlicher Länge liegenden Inseln. Ingleichen verleihe Wir der besagten Kompagnie gegen die Verpflichtung, die von ihr übernommenen staatlichen Einrichtungen zu treffen und zu erhalten, auch die Kosten für eine ausreichende Rechtspflege zu bestreiten, hiermit die entsprechenden Rechte der Landeshoheit zugleich mit dem ausschließlichen Recht, in dem Schutzbereich herrenloses Land in Besitz zu nehmen und darüber zu verfügen und Verträge mit den Eingeborenen über Land- und Grundberechtigungen abzuschließen, dies alles unter der Oberaufsicht Unserer Regierung, welche die zur Wahrung früherer wohlworbener Eigenthumsrechte und zum Schutze der Eingeborenen erforderlichen Bestimmungen erläßt. Die Ordnung der Rechtspflege sowie die Regelung und Leitung der Beziehungen zwischen dem Schutzbereich und den fremden Regierungen bleiben Unserer Regierung vorbehalten. Wir verheißen und beschließen hiermit, daß Unsere Beamten und Offiziere durch Schutz und Unterstützung der Gesellschaft und ihrer Beamten in allen gesetzlichen Dingen diesen Unsern Schutzbrief zur Ausführung bringen werden. Diesen Unsern kaiserlichen Schutzbrief gewähren Wir der Neuguinea-Kompagnie unter der Bedingung, daß dieselbe bis spätestens ein Jahr von heutigem Tage ab ihre rechtlichen Verhältnisse nach Maßgabe der deutschen Gesetzgebung ordnet, daß die Mitglieder ihres Vorstandes oder der sonst mit der Leitung betrauten Personen Angehörige des Deutschen Reichs sind und unter dem Vorbehalt späterer Ergänzungen dieses Unseres Schutzbriefes und der von Unserer Regierung zu seiner Ausführung zu erlassenden Bestimmungen, sowie der in Ausführung Unserer Oberhoheit über das Schutzbereich ferner zu treffenden Anordnungen, zu deren Befolgung die Kompagnie bei Verlust des Anspruches auf Unsern Schutz verpflichtet ist. In Uebereinstimmung mit Unserm kaiserlichen Schutzbriefe haben Wir, diesen Unsern Schutzbriefe höchstpersönlich vollzogen und mit Unserer kaiserlichen Insignien versehen lassen.

Gegeben Berlin, den 17. Mai 1885.
L. S. Wilhelm.
v. Bismarck.

Dreihundertzwanzig Hamburger Kaufleute und Rheder, die an dem Handel mit Chilisalpeter hauptsächlich interessiert sind, hatten, der „Damb. B.“ zufolge, eine Eingabe an das Auswärtige Amt gerichtet, um diesem hauptsächlich für Dünungs-zwecke wichtigen Artikel unbedingten Import und Vertrieb auch in Kriegszeiten zu sichern. Darauf ist vom Reichskanzler folgende Antwort ergangen: „Er. Wohlgeboren erwidere ich

auf die Eingabe vom 21. d. M. ergebenst, daß allgemein anerkannte völkerrechtliche Regeln darüber, welche Gegenstände jeder Zeit und überall als Kriegskontribunde zu behandeln sind, nicht bestehen, vielmehr in jedem einzelnen Kriegsfalle die beteiligten Mächte nach Maßgabe der Verhältnisse und ihrer Interessen diejenigen Waaren bezeichnen, welche sie während der Dauer der Feindseligkeiten als Kontribunde zu behandeln beabsichtigen. Mit Rücksicht hierauf ist es nicht angezeigt, die Frage, ob Chilisalpeter zu Kriegskontribunde zu rechnen sei, zum Gegenstande einer allgemeinen internationalen Erörterung zu machen. Ich theile jedoch die in der Eingabe dargelegte Auffassung, daß die früher übliche Behandlung des Salpeters als Kontribunde unter den heutigen Verhältnissen eine zwecklose Beschränkung des Handelsverkehrs darstellen würde, da derselbe zu Kriegszwecken nicht unmittelbar zu benutzen ist, sondern hierzu erst durch eine umständliche Verarbeitung verwendbar gemacht werden kann, zu deren Vornahme bei dem gegenwärtigen Stande der Kriegführung während der Dauer der letzteren kaum noch ein Bedürfnis vorhanden sein wird. Ich werde deshalb, wenn es zu einem Kriege kommen sollte, meine Bemühungen darauf richten, dieser Auffassung zu Gunsten des deutschen Salpeterhandels bei den streitenden Mächten Eingang zu verschaffen. Der Reichskanzler.gez. v. Bismarck.“

Deutschland.

* Berlin, 21. Mai. Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist heute Abend um 10^{1/2} Uhr hierher zurückgekehrt. — Der Bundesrath verwies die Vorlage über die Volkszählung im Dezember an die Ausschüsse und genehmigte die Vorlage über die Bildung von Berufsvereinigungen nach den Ausschüßanträgen. Der Antrag Preußens betreffend die braunschweigische Thronfolge-Frage ging an den Justizauschuß. — Der bisherige vortragende Rath im Auswärtigen Amt, Schöll, ist zum Generalkonsul in Havre und der bisherige dortige Konsul Frhr. v. Lindensels zum vortragenden Rath im Auswärtigen Amt ernannt worden.

— Als Nachfolger des Herrn v. Kuffenow im Auswärtigen Amt ist, wie den „Hamb. Nachr.“ aus Lübeck geschrieben wird, Dr. Krauel nach Erledigung seiner Mission in London designirt und erhält demnach das selbständige, direkt vom Reichskanzler ressortirende Degernat für Kolonialangelegenheiten.

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ hat schon früher mehrfach auf die auffällige Thatsache hingewiesen, daß bei Führern der sozialdemokratischen Bewegung vielfach beobachtet wurde, wie dieselben, nachdem sie durch die Bewegung nach oben getragen seien, ihren bisherigen Beruf als Arbeiter aufgaben und sich zu Händlern, meist mit Tabak und Cigarren, oder zu Gastwirthten metamorphosirten. Es würde leicht sein, zu zeigen, daß diese Tendenz eine allgemeine gewesen; von Interesse ist eine Zusammenstellung, welche der parlamentarische Korrespondent der „Breslauer Zeitung“ über die Führer der Berliner Sozialdemokratie in dieser Beziehung machte:

„Die sozialdemokratischen Führer Berlins haben alle bis auf eine Ausnahme eine Metamorphose durchgemacht. Alle haben der Hobelbank und dem Schraubstock Valet gelagt und, bauend auf ihre Popularität, Restaurationen eröffnet, Tabaksläden errichtet, und gehören so der Klasse der eigentlichen Arbeiter nicht mehr an. Der erste, der den Reigen eröffnete, war Herr Schröder; die Kommunalbewegung 1883 machte ihn, der bis dahin als Schlosser in einer Fabrik in der Mannhofferstraße gearbeitet, bekannt; er gründete ein Nähmaschinen-Geschäft, gab dasselbe aber bald wieder auf und wurde Cigarrenhändler. Dies Geschäft ging äußerst flott, der Erlös an einem Tage belief sich auf über 100 M. Herr Pfannkuch, Reichstags-Abgeordneter für Berlin VI, betrieb in Kassel ein Materialwaaren-Geschäft; vor seiner Wahl war Herr Pfannkuch völlig unbekannt; mit über 20.000 Stimmen gewählt, war er bekannt geworden; er beistete dies und machte einen Cigarrenladen auf. Herr Feske, Centralleiter der Sozialdemokraten im V. Wahlkreise, folgte dem Beispiele des Herrn Pfannkuch. Herr Erwald, einst Vergoldergehilfe, dann bei der Stadtverordneten-Wahl Bergarbeitermeister, wurde Expedient beim „Volksblatt“. Ausgewiesen auf Grund des Sozialistengesetzes aus Berlin, gründete er in Braubenberg ein Cigarrengeschäft; das er mit einem Barbierladen verband. Herr Pfeiffer, ein tüchtiger Maschinenbauer, ist jetzt Korrespondent im „Volksblatt“. Herr Krenz war Girlermeister und Kandidat der Arbeiterpartei zur Stadtverordneten-Wahl. Er ist jetzt Restaurateur, Inhaber einer Siebherhalle. Herr Julius W. P. Drechsler, machte die Wandlung des Herrn Pfeiffer. Er wurde Restaurateur. Nur ein einziger von allen sozialdemokratischen Führern ist seinem Berufe treu geblieben, Franz Tagauer, wie vor. Nachher bei Siemens und Halske. Die Thatsache, daß alle Arbeiterführer mit dieser einzigen Ausnahme eigentlich kein Recht mehr haben, sich als die „Vorläufer“ der „Emancipation der Arbeit“ zu verstehen, hat die Verhältnisse der Arbeiter tief verstimmt, und die sozialdemokratischen Abgeordneten werden viele Miße haben, wenn sie diesen Hamlets verzeihen und den flehentlichen Arbeitern die Uebereignung beibringen wollen, daß für Berliner Arbeiter Cigarrenhändler und Restaurateure die besten Vorkämpfer sind.“

— Herr Testa, der, wie berichtet, an Stelle des nachmaligen Generalkonsul in Tunis werden soll, ist der Enkel eines lebanonischen Familien, deren Glieder seit Jahrhunderten im Osmanen Dienste der in Konstantinopel vertretenen europäischen Mächte mit Auszeichnung thätig waren. Herr Testa ist ein stattlicher Mann in den besten Jahren, überaus gewandt und in den Geschäften ebenso gründlich zu Hause, wie im Salon und in der Gesellschaft, deren Reize in Pera seinen Verlust aufrecht be-

daunen werden. Seine Verlegung nach Tunis erscheint als ein sehr glücklicher Griff der deutschen Regierung. Testa's tiefe Kenntniss orientalischer Politik und orientalisches Verlehrs befähigen ihn zur Wahrung der deutschen Interessen in Tunis ebenso sehr, als seine außerordentliche Sprachgewandtheit. Ein Bruder Testa's ist Hauptmann in preussischen Diensten und steht gegenwärtig als Chef der 3. Kompanie bei 1. Hessischen Infanterieregiment Nr. 81 in Frankfurt a. M.

Dess, 20. Mai. Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen treffen am Dienstag, 26. d., mit größerem Gefolge auf Schloss Sibyllenort ein.

Braunschweig, 21. Mai. Die Erklärung des Ministers Görz-Wrisberg nach der Verlesung des preussischen Antrags über die Thronfolge-Frage lautete: Aus dem Antrage sei deutlich zu entnehmen, welche Auffassung die preussische Regierung von der das Land tief bewegenden Thronfolge-Frage habe. Es werde nun Aufgabe des Bundesraths sein, zu dem Antrage Stellung zu nehmen. Man werde zu erwarten haben, welche Beschlüsse gefasst, sowie ob und in welcher Weise die Landesregierung in die Lage kommen werde, dem Antrage der preussischen Regierung gegenüber auch ihrerseits eine bestimmte Stellung zu nehmen und Schritte zu thun. Darüber schon jetzt eine bestimmte Ansicht auszusprechen, möchte zur Zeit noch nicht geboten erscheinen. Die Landesregierung habe aber die bestimmte Absicht, keine entscheidenden Schritte in der Angelegenheit weiter zu thun, ohne zuvor sich mit der Landesversammlung in's Einvernehmen gesetzt zu haben. Ob solche Schritte in allernächster Zeit erforderlich würden, sei noch nicht übersehbar, doch erscheine die Nothwendigkeit der baldigen desfallsigen Wiedereinberufung des Landtages möglich. Der Antrag, heute schon eine Aeußerung der staatsrechtlichen Kommission des Landtags herbeizuführen, wurde abgelehnt, nachdem der Minister dem Antrage widersprochen und ausgeführt hatte, daß die Sache zu wichtig sei, um so schnell erledigt zu werden.

Hannover, 21. Mai. Nach der von „W. T. B.“ verbreiteten Meldung des „Hann. Cour.“ sind die Privatbesitzungen Dr. H. Blumenau's in Süd-Brazilien an Herrn Direktor Stuger in Goslar übergegangen. Diese Nachricht hat insofern ein großes Interesse, als die blühende deutsche Kolonie Blumenau in der südbrasilianischen Provinz Santa Catharina auch in Deutschland bekannt ist. Es handelt sich hier aber nicht um den Verkauf der Kolonie Blumenau, sondern lediglich um die Privatbesitzungen des Herrn Dr. Blumenau, des verdienstvollen Gründers der Kolonie, der sich augenblicklich in Deutschland befindet. Die Kolonie wurde im Jahre 1850 gegründet und entwickelte sich verhältnismäßig gut; sie hatte bekanntlich im Oktober 1880 unter einer großen Ueberschwemmung des Itajahy zu leiden, erholte sich aber bald wieder und wurde vor wenigen Jahren emancipirt und zu einem Municipium erhoben. Die Kolonie zählt über 20,000 deutsche Bewohner, denen sich dann noch Brasilianer, Italiener und einige Angehörige anderer Nationalitäten zugesellen. Auf kleinen Flußdampfern erreicht man in sechs Stunden das Meer. — Stuger, der der Besitzer einer großen Anstalt für Nervenleidende der höheren Stände in der Nähe von Goslar ist, hat sein Etablissement „Thereseuhof“ an einen bekannten Nervenarzt verpachtet. Er wird sich von jetzt an ausschließlich der kolonialen Bewegung widmen. Besondere Verbindungen mit der Kolonie Blumenau stehen ihm zur Seite. Ein Bruder von ihm, Kammerath des Municipiums, wohnt dort seit 29 Jahren. Seine Absicht ist, tüchtigen, nicht ganz unbemittelten Leuten, die auswandern wollen, zur Erlangung einer möglichst sorgenfreien Existenz behilflich zu sein. Doch will Herr Stuger keineswegs eine Massenauswanderung befördern. Er warnt sogar in vielen Fällen vor dem Verlassen der Heimath, betont immer wieder, daß solche, die nicht arbeiten wollen, zu Hause bleiben mögen. Eine große Anzahl junger Leute hat sich bereits gemeldet, um mit hinüber zu gehen, er weigert sich aber, auf seiner ersten Reise einen Auswanderer mitzunehmen. Es soll drüben erst alles vorbereitet und geordnet sein.

Stuttgart, 21. Mai. König Karl, der heute Nachmittag 2 1/2 Uhr aus Pöggendorf, wo er den Herbst und die Wintermonate verbracht hatte, hierher zurückgekehrt ist, wurde am Bahnhofe von den Ministern und der Generalität empfangen und vom Oberbürgermeister namens der Stadt begrüßt. Vor dem Bahnhofe waren die Feuerwehre und viele Vereine aufgestellt, die lebhaftes Hochrufen ausbrachten. Die Stadt war theilweise besetzt.

Signaringen, 20. Mai. Das heutige Bulletin über das Befinden des Fürsten lautet: Se. Königl. Hoheit der Fürst haben in der vergangenen Nacht ziemlich viel geschlafen und sind heute zur gewohnten Stunde aufgestanden. Im übrigen ist der Zustand gegen gestern unverändert. Dr. Koch.

Österreich-Ungarn.

Wien, 21. Mai. Im Unterhause wurde ein königliches Reskript verlesen, wodurch die erste Session des Reichstags für geschlossen erklärt und der Reichstag zur zweiten Session für den 25. September einberufen wurde.

Frankreich.

Paris, 21. Mai. Ueber den Gesundheitszustand des Prinzen Napoleon sind ungünstige Gerüchte verbreitet. — Aus Tientsin wird gemeldet, daß die Unterhandlungen zwischen dem französischen Gesandten Patenotre und Li-Hung-Tschang einen ungestörten Fortgang nehmen. Ueber acht Punkte ist bereits eine Verständigung erzielt, nur zwei sind noch zu erledigen. — Der „Patrie“ zufolge würde der Polizei-Präsident wegen der für Sonntag als Jahrestag des Sturzes der Kommune geplanten Kundgebungen besondere Instruktionen erhalten. Das Entfallen rother und schwarzer Fahnen würde absolut verboten. — Senat. Fortsetzung der Beratung des Wahlgesetzes.

Leon Renault ist gegen jede Abänderung. Denis, der im Namen des Ausschusses spricht, hält am Wortlaut des letzteren fest. Conseilpräsident Brisson trat lebhaft für die Annahme des Gesetzes, wie es die Deputirtenkammer genehmigt hat, ein. — Wenn der von der Kammer aufgestellte Wortlaut in seiner Tiefe abgeändert würde, so wird alles wieder in Frage gestellt, und dies ist gefährlich. Brisson spricht sich nach diesen allgemeinen Bemerkungen dagegen aus, daß die Ausländer von der Zahl der Wähler abgerechnet und daß bloß die Bruchtheile von 20,000 Wählern in Rechnung gezogen werden sollen und nicht der ganze Bruchtheil über 70,000 Wähler. Brisson ersucht schließlich den Senat, das Ministerium in seiner Aufgabe, die auf Veröhnung gerichtet sei, zu unterstützen, indem derselbe den Wortlaut der Deputirtenkammer annehme. — Der Bericht-erfasser Bergeron spricht für Aufrechterhaltung der Veränderungen, besonders wegen der von der Deputirtenkammer beschlossenen Verneinerung der Deputirten in Hinsicht auf die Einberufung des Kongresses, wo der Senat immer nur durch 300 Mitglieder vertreten würde. — Brisson besteht im Namen der Regierung auf der vollständigen Annahme des Wortlauts der Deputirtenkammer; die Annahme des Wortlauts des Senats sei die Befestigung des Zwiespals und die Aufgabe des Ministeriums werde dadurch schwieriger gemacht werden. — Nachdem Tolain hierauf noch für Annahme des Wortlauts der Deputirtenkammer gesprochen, wird zur Abstimmung geschritten. Der Senat aber nimmt mit 129 gegen 121 Stimmen den Artikel 3 nach dem Wortlaute des Ausschusses an. Das Kabinet Brisson hat also eine empfindliche Niederlage erlitten. Ueber großer Aufregung wird der Senat am morgen verlegt. — Die Deputirtenkammer nahm heute in erster Lesung den Gesetzentwurf über die Kolonialarmee an.

Großbritannien.

London, 21. Mai. Heute Vormittag fand eine längere Konferenz zwischen dem Botschafter Baron Staal und dem diplomatischen Agenten Herrn Lessar statt. Beide begaben sich zu Lord Granville. Wie es heißt, dürften die Unterhandlungen über die Grenzfrage sich noch über die Mitte des Juni hinausziehen, da Sir P. Rumsden, welcher an denselben noch theilnehmen dürfte, erst am 16. Juni hier erwartet wird.

— Im Oberhaus erklärte Granville: Die Pariser Deklaration ist nicht bindend für England den Vereinigten Staaten und Spanien gegenüber, die derselben nie beigetreten sind, sicherlich auch nicht bindend für uns, falls einer der ihr beigetretenen Staaten es geeignet findet, sie zu verletzen, aber in jeder Hinsicht bindet sie uns. Kimberley dementirt, daß Rußland diplomatische Vertretung in Kabul verlangt habe, und erklärt, ein Wiener Blatt habe eine jüngste Aeußerung mißverstanden, er habe nie ein völliges Aufgeben der englischen Stellung in Afghanistan angekündigt, sondern im Gegentheil gesagt, die Regierung habe stets Afghanistan als außerhalb der russischen Einflusssphäre angesehen. Englands Defensiv- und Offensivpolitik werde so gewahrt, daß die Interessen Englands dadurch am besten gefördert würden. Die Grenzlinie muß eine solche sein, daß sie uns eine gute Defensivposition und auch eine gute Stellung gibt, uns nach jedweder Richtung hin, die die Interessen Indiens und Englands erheischen, bewegen zu können. — Das Oberhaus wird bis zum 5. Juni verlegt.

— Unterhaus. Hartington antwortet Northcote, es sei nicht wünschenswerth, in den Einzelheiten die Gründe für die Zurückhaltung der Garde auf kurze Zeit in Alexandria anzugeben. Das Haus kenne die Gründe für die vor einiger Zeit mitgetheilte Absicht, die Truppen im Sudan für Dienste in anderen Welttheilen zu konzentriren, Gründe, die eine Kreditforderung für spezielle Vorbereitungen nöthig machten; jene Vorbereitungen seien nicht suspendirt worden, die Regierung erachte als wünschenswerth, daß die Garde vorläufig am Mittelmeer bleibe, aber nicht als wünschenswerth, genau anzugeben, wie lange und aus welchen Gründen. — Gladstone befindet sich im Hause und antwortet auf Anfragen, das Gerücht von seinem Unwohlsein sei unbegründet. — Er oß erklärt, im Staatsinteresse sei die Veröffentlichung der Schiffsküde betreffend die Unterredung des Emir mit Lord Dufferin vor dem Abschluß der Unterhandlungen mit Rußland unerwünscht. Dufferin schätzt die Extrabereitkosten von April bis Juni auf 306 Tausend Rupien, außerdem 385,000 Pfd. Sterling für eine gewisse Forderung für Kanonen. — Fitzmaurice theilt mit, Frankreich habe vor dem Wiedererscheinen des „Bosphore Egypt.“ erklärt, der Redakteur habe positiv versichert, der Ton der Artikel solle keine Schwierigkeiten veranlassen; wo ein gerechter Grund zu einem Vorgehen gegen das Blatt vorhanden sei, werde der französische Konsul zur Unterdrückung des Blattes Beistand leisten. — Gladstone: Während der Unterhandlungen mit Rußland betreffend Afghanistan sei es unmöglich zu sagen, was er hinsichtlich der im Budget angekündigten erhöhten Spirit- und Biersteuer zu thun beabsichtige. Der Schiedsrichter in dem Bendschek-Zwischenfall sei noch nicht absolut ernannt. Nur mit der Vorthe, aber mit keiner anderen Regierung habe ein Meinungsaustrausch betreffs der Besetzung Suafim's beim Rückzug der englischen Truppen stattgefunden. — Er oß weiß nichts von einem Handelsvertrag Deutschlands mit Birma. — Dilke erklärt es für absolut unbegründet, daß in England die Cholera ausgebrochen sei.

Rußland.

St. Petersburg, 21. Mai. Die Eröffnungsfeier des Seekanals im Welfen des Kaisers ist auf den 27. Mai festgesetzt. Die kaiserlichen Yachten und mehrere Kronflüßler-Kriegsfahrzeuge werden den Kanal entlang bis Petersburg fahren. — In Archangel ist die Schifffahrt wieder eröffnet.

Griechenland.

Athen, 21. Mai. Die Kammer wurde heute mit einer Botschaft des Königs eröffnet, welche hervorhebt, daß die Beziehungen zu allen Mächten freundschaftliche seien und Griechenland, welches des Friedens bedürfe, die Aufrechterhaltung des status quo im Orient wünsche. Sonst berührt die Botschaft nur innere Fragen.

Afien.

Teheran, 21. Mai. Der Gouverneur von Sarakhs hat der von dem russischen Kommandanten von Merw ausgesprochenen Bitte, den Marsch der russischen Truppen auf dem linken Ufer des Tedjensflusses auf persisches Gebiete und die Ueberschreitung der Brücke unterhalb Sarakhs zu gestatten, Folge gegeben. Der Gouverneur genehmigte den Uebergang von zwei Bataillonen, welche die Garnison von Merw zu verstärken bestimmt sind.

Amerika.

New-York, 20. Mai. Der ehemalige Staatssekretär im Kabinet des Präsidenten Arthur, Frelinghuysen, ist gestorben. — Nach einer Depesche aus La Libertad fand gestern zwischen den Truppen San Salvadors und den Aufständischen unter Menendez Fehringung ein erbitterter fünfständiger Kampf statt, bei welchem die Aufständischen in die Flucht geschlagen wurden. Die Truppen San Salvadors machten mehrere Gefangene, erbeuteten eine Anzahl Waffen und zwei Geschütze, welche den Aufständischen von Guatemala geliefert worden waren.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 22. Mai.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing gestern früh in Baden den Besuch Seiner Durchlaucht des Fürsten Emil zu Fürstenberg mit dessen Sohn, dem Prinzen Max, welche, von Donauessingen kommend, sich gestern noch nach Böhmen begaben. Nachmittags traf Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin aus Berlin in Baden zum Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin ein. Höchstselbe wurde von Seiner Königlichen Hoheit der Großherzogin Mutter von Mecklenburg-Schwerin aus Berlin in Baden zum Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin ein. Höchstselbe wurde von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog am Bahnhof empfangen und von Höchstselben in Seinem Wagen zu ihrem Absteigequartier im „Englischen Hof“ geleitet. Bald darauf begab sich die Großherzogin zu Ihrer Majestät der Kaiserin und nahm daselbst an einer größeren Hofafel Theil, zu welcher auch der Großherzog und der Herzog von Sachsen-Altenburg geladen waren. Im Laufe des Tages machte der Großherzog Höchstselbe Besuche bei Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Prinzessin Marie von Baden, Herzogin von Hamilton, Ihrer Königlichen Hoheit der Gräfin von Trani und Ihrer Großherzoglichen Hoheit der Fürstin zu Hohenlohe-Langenburg.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Präsidenten Regenauer zur Vortragserstattung; dann den Oberbürgermeister der Stadt Baden mit einer Abordnung des Stadtrathes von da, welche Höchstselben die Glückwünsche der Stadt zur Verlobung Seiner Königlichen Hoheit des Erbgroßherzogs dargebracht haben, und ertheilte noch mehreren Personen Audienz.

Am Nachmittag reiste Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin von Mecklenburg nach Lugano ab.

* (Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden“) Nr. 17 vom 21. Mai enthält eine Verordnung des Ministeriums der Finanzen, die Einführung des Ausrufungsverhältnisses für die Postsendungen der Staatsbehörden betreffend.

Vom 1. Juni 1885 an werden portopflichtige gewöhnliche und eingeschriebene Postsendungen (Briefe, Postkarten, Druckfachen, Waarenproben und Schreiben mit Zustellungsurkunde, ferner Postanweisungen, welche von badischen Staatsbehörden frankirt zur Abendung gelangen, nicht mehr im Einzelnen mit Postwerthzeichen versehen, sondern es werden die entfallenden Portobeträge in Form einer Kaufsumme an die Reichs-Postkasse vergütet. In Betreff der Briefe, Postkarten, Druckfachen und Waarenproben bezieht sich diese Bestimmung nur auf solche Sendungen, welche nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn gerichtet sind; für Postanweisungen besteht diese Beschränkung nicht.

* (Die Einnahmen der badischen Staats-Eisenbahnen) betragen im Monat April:

	aus dem Personenverkehr	aus dem Güterverkehr	aus sonstigen Quellen	Summa	Januar bis mit April
	M.	M.	M.	M.	M.
nach provisor. Feststellung 1885	941,757	1,648,954	226,119	2,816,830	10,190,443
nach definitiver Feststellung 1884	906,376	1,673,394	237,610	2,817,380	10,243,734
1885 mehr	35,381				
„ weniger		24,440	11,491	550	53,291

* (Postagenturen.) Am 1. Juni wird in den Orten Sasbach bei Achern und Lauf bei Otterzweier unter Aufhebung der daselbst bestehenden Post-Hilfsstellen je eine Postagentur in's Leben treten.

* (Reichs-Telegraphenanstalten.) Am 23. d. M. werden in Langensteinbach und in Eilmendingen in Vereinigung mit den daselbst bestehenden Postagenturen Reichs-Telegraphenanstalten für Fernsprechbetrieb mit beschränktem Tagesdienst für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden.

* (Briefe nach Mittelamerika.) In Folge der kriegsgerischen Wirren auf dem Isthmus von Panama ist die Stadt Colon am 31. März niedergebrannt. Dabei sind auch die Posten nach Mittelamerika und nach der Westküste von Südamerika, welche am 8. März mit dem Dampfer „Washington“ von St. Nazaire und am 10. März mit dem Dampfer „Colon“ von New-York abgegangen waren, vernichtet worden. Die Absender von Briefen, deren Bestimmung mit den bezeichneten Schiffen etwas Rattgefunden haben kann, werden hieron in Kenntniß gesetzt.

X (Der Verband Karlsruhe der General-Postschule Labr) hat genügende Mittel zusammengebracht, um dem ersten Knaben in das Deutsche Reichs-Waisenhaus Labr, welches Pfingstmontag mit 40 Kindern eröffnet wird, absenden zu können.

* (Die ehemaligen Angehörigen des früheren badischen Jägerbataillons) sind von den Karlsruhe Kameraden zu einer Zusammenkunft auf Sonntag den 7. Juni nach Karlsruhe geladen. Es soll dadurch einem vielfach laut gewordenen Wunsche entsprochen werden. Das Jäger-Bankett soll Abends 6 Uhr im Schützenhaus stattfinden.

e. (Monatsversammlung des Badischen Kunstgewerbe-Vereins.) Dieselbe fand Mittwoch den 21. ds. in den „Vier Jahreszeiten“ statt. Die übliche Ausstellung kunstgewerblicher Gegenstände umfaßte diesmal russische Goldschmiedearbeiten und Schmuckfachen (Abbildungen reicher im Moskauer und Petersburger Museum befindlicher Goldgefäße, einige ausgeführte kleine reiche Goldsachen mit Zellenemail, verschiedener russischer Bauernschmuck und Imitationen der drei sog. Zammigepolale) aus der Privatsammlung des Herrn Dr. Marc Rosenberger dahier; ferner japanische, flammeische und indische Gegenstände (Bafen, Figuren und Gruppen aus Napfrit, Münzen und Gefäße aus Bronze, Lackarbeiten, Fächer, Schnitzereien in Elfen-

beim, das Aquarellporträt einer japanischen Fürstin in reich geschnittenen Sandelholzrahmen, ein flammendes Palmblatt-Buch und verschiedene indische und malayische Waffen) aus den Sammlungen des Herrn Konrad Markwald dahier; ferner japanische Gegenstände (Sagumadafen, Opiumbehälter, Platten in Email cloisonné, Weinschnitzereien, Denshirmen) aus Privatbesitz des Herrn Direktor Götz; die auf der vorjährigen „Health Exhibition“ in London ausgestellt gewesenen Schülerarbeiten der Groß-Kunstgewerbeschule; endlich waren auf einem Seitentisch eine größere Anzahl der groß. Landes-Gewerbehalle gehörige kunstgewerbliche Publikationen ausgebreitet. — Den ersten Punkt der Tagesordnung bildete der Bericht des ersten Vorsitzenden über die Entwicklung des Vereins seit der letzten Monatsversammlung und über die in nächster Zeit zu treffenden Veranstaltungen. Wir entnehmen demselben, daß der Verein gegenwärtig 508 Mitglieder zählt und daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Gnade gehabt hat, dem Verein aus seiner Privatschatulle 400 M. als Beihilfe zu den Gründungskosten zu überweisen; daß der Verein am letzten Sonntag einen Ausflug gemacht hat und daß ein weiterer für den Herbst (nach Maulbronn) beabsichtigt wird. Am 1. Juni d. J., Abends 8 Uhr, wird Herr Geh. Hofrath Dr. Lübbe auf Ersuchen des Vereins im großen Rathhaus-Saale einen Vortrag über „Realismus und monumentale Kunst“ halten. Zu demselben sind auch die Angehörigen der Vereinsmitglieder eingeladen und können Gäste eingeführt werden. Ferner wird der Verein demnächst eine Ausstellung des Nachlasses des verstorbenen Direktors Gnauch in Nürnberg veranstalten. Die Ausgabe der Vereins-Zeitschrift ist durch unvorhergesehene Zufälle verzögert worden, wird aber in den nächsten Tagen erfolgen, es werden dann sogleich die ersten acht Hefte zusammen zur Ausgabe gelangen. — Hierauf erteilt der Vorsitzende Herrn Dr. Rosenberger das Wort zu einer Besprechung der von ihm ausgestellten Gegenstände. Redner gibt einen interessanten Ueberblick der russischen Stilgeschichte und verbreitet sich dann des weiteren über die gegenwärtigen Bestrebungen der Russen, ihren soa. Nationalstil wieder zu heben. Dieser Stil besteht aus einer wunderbaren Verquickung von byzantinischen und persischen Elementen, welchen französischer Einfluß nicht fern geblieben ist. Die gegenwärtigen kunstgewerblichen Bestrebungen in Rußland knüpfen an den Stil und die Techniken an, wie sie etwa ums Jahr 1600 in Rußland verbreitet waren. Auf Grund von Vergleichungen, die Herr Dr. Rosenberger in Petersburg, Berlin und Nürnberg anzustellen Gelegenheit hatte, hat derselbe interessante Hypothesen über den Verfertiger der soa. „Zinnpergolen“ aufgestellt, nach welcher ein gewisser Martin Khelein und nicht Zinnmer der Hersteller jener 3 bekannten Vasale sein soll. Redner entwickelte unter Vorzeigung der Vasale die Gründe für seine Annahme. — Hierauf folgte seitens des Herrn Architekt Bayer eine Erläuterung der japanischen, flammischen und indischen Gegenstände und seitens des Herrn Direktor Götz eine solche der Schülerarbeiten der Kunstgewerbeschule: Herr Architekt Rosenmann machte mit kurzen Worten auf die ausgebreiteten kunstgewerblichen Publikationen aufmerksam. — Zum Schluß erteilt Herr Direktor Götz einen Aufruf der „Freien Vereinigung zur Vorbereitung einer im Jahre 1888 in Berlin abzuhaltenden allgemeinen deutschen Gewerbeausstellung“ mit, welche den Zweck hat, das Projekt billigende Zuschriften zu veranlassen. Der Verein beschließt in diesem Falle, dem „Borere des Centralverbandes deutscher Kunstgewerbe-Vereine“ die Entscheidung zu überlassen und sich eines selbständigen Vorgehens in der Sache vorerst zu enthalten.

Baden, 21. Mai. (Ankunft Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs. — Fernsprecheinrichtung. — Theater.) Seine Königliche Hoheit der Großherzog ist gestern Abend 9 Uhr 20 Min. zu mehrtägigem Aufenthalt hier eingetroffen. Seine Königliche Hoheit bestieg alsbald nach der Ankunft die bereitstehende Hofequipage und fuhr durch die Leopoldstraße direkt nach dem groß. Residenzschloß. — Auf Anregung der Kaiser. Oberpostdirektion stellt der Präsident der hiesigen Handelskammer die Frage wegen Einführung einer Fernsprecheinrichtung in hiesiger Stadt zur öffentlichen Diskussion. Die Lusttragenden sind eingeladen, ihre ev. Theilnahme an dieser, bei der ausgedehnten Lage der Stadt höchst wünschenswerthen Einrichtung in einer auf dem Rathhause aufliegenden Liste zu bezeichnen und glauben wir sicher annehmen zu dürfen, daß der Einladung zahlreich Folge geleistet wird. — Die Groß. Hoftheater-Verwaltung Karlsruhe hat uns durch das gestrige Gastspiel der Kammerlängerin Fräulein Bianchi einen hohen Genuß verschafft. Die gefeierte Sängerin fand, wie in Karlsruhe, so auch hier eine begeisterte Aufnahme. Von Nummer zu Nummer steigerte sich der Beifall und bei jedem Abschluß wiederholte sich der stürmische Hervorruf. Zahlreiche Kränze mit Widmungsschleifen, darunter ein prächtiger Lorbeerkranz des städt. Kurkomite's, werden ihr hinreichende Beweise gegeben haben, wie sehr sie auch von den hiesigen Theaterfreunden geehrt ist. Das trotz der erhöhten Eintrittspreise fast ausverkaufte Haus wird jedenfalls eine nennenswerthe Beisteuer zu dem von der Sängerin selbst bestimmten wohltätigen Zweck (an Gunsten des Hoftheater-Chors) geliefert haben.

Lehr, 21. Mai. (Das Festprogramm zur Eröffnungsfestfeier unseres Reichs-Waisenhauses) ist nach endgültiger Aufstellung folgendes: Samstag den 23. Mai, Nachmittags: Empfang antommender Festgäste am Bahnhof. — Abends: gesellige Unterhaltung im „Bädischen Hof“. Sonntag den 24. Mai, Vormittags: Empfang von Festgästen; Nachmittags 3 Uhr: II. Generalversammlung und Auskündigung der Deutschen General-Festhochschule in der Aula des Volkshochschulgebäudes. Begrüßung der Gäste im Namen der Stadt durch Herrn Bürgermeister Flügel. — Abends 8 Uhr: geselliges Beisammensein im „Rappensaale“. Montag den 25. Mai, Vormittags: Empfang von Festgästen. — Um 10¹/₂ Uhr: Aufstellung des Festzuges am Bahnhof, zu welchem bis jetzt die Feuerwehr, der Turnverein, der Militärverein, der Liederkreis, der Arbeiter-Bildungsverein und die Konfordia ihre Theilnahme zugesagt haben. Der Festzug bewegt sich durch die Luifen-, Markt- und Friedrichstraße zum Reichs-Waisenhause, wo um 11¹/₂ Uhr der Weibeakt in folgender Weise stattfindet: 1) Choral Tedeum laudamus für Orchester. 2) Begrüßung durch den ersten Vorsitzenden des Verwaltungsraths, Herrn Moritz Schauenburg. 3) Prolog, gedichtet von Herrn Festhochschulmann G. Köhler in Birkweiler im Elsaß, gesprochen von Fr. Emma Kramer. 4) Vortrag des Evang. Kirchengesang-Vereins. 5) Festrede des Herrn Kreis-Schulrath Bayer. 6) Vortrag des Kirchengesang-Vereins. 7) Deklamation eines Waisenkneben. (Gebicht von G. Köhler.) 8) Gesang des Männerchors „Liederkreis“. 9) Choral „Nun danket Alle Gott“, allgemeiner Gesang mit Orchesterbegleitung. Nach diesem Weibeakt Befichtigung des Reichs-Waisenhauses und seiner Umgebung. — Nachmittags 1¹/₂ Uhr: Festessen im Rappensaale, woran sich ein gemeinsamer Spaziergang in die Umgebung der Stadt schließt. — Abends 8 Uhr: Aufstellung des

Festzuges beim Stadtpark. Der Zug marschirt durch die Kaiser- und Friedrichstraße in die Geroldsecker Vorstadt, von wo aus die Beleuchtung des Waisenhauses mit bengalischem Licht in Augenschein genommen wird. Sodann erfolgt der Rückmarsch nach der Brauerei zum „Rappen“, woselbst ein großes Festbankett veranstaltet wird. Dienstag den 26. Mai, Vormittags 10 Uhr (bei gutem Wetter): Fahrt über den Schönbura nach Zell am Harmersbach. Für die Eröffnungsfestfeier des Reichs-Waisenhauses sind eine so große Zahl Freiквартиere zur Verfügung gestellt, daß diese kaum alle in Anspruch zu nehmen sein werden.

Konstanz, 21. Mai. Fortbildungsschule. — Museums-Gesellschaft. Die Kaufmännische Fortbildungsschule konnte gestern mit 30 Schülern in zwei Kursen eröffnet werden. — Die gestrige Generalversammlung der Museums-Gesellschaft hat beschlossen, die Statuten in der Weise abzuändern, daß die Kugelung aufgehoben und die Entscheidung über die Aufnahme von Mitgliedern dem Gesamtvorstand überlassen wird.

Theater und Kunst.

Prag, 21. Mai. (Die Verleihung der Direktion des Deutschen Landestheaters) an Angelo Neumann erfolgte heute in der Sitzung des Landesauschusses und der Logenvereinigter unter Vorsitz des Oberst-Landmarschalls Hobtwitz, und zwar unter den von Angelo Neumann gestellten Bedingungen.

(Groß. Hoftheater.) Repertoire-Entwurf für die Zeit vom 24. bis mit 31. Mai. a. Vorstellungen in Karlsruhe. Sonntag, 24. Mai. 73. Ab.-Vorst.: „Undine“, romantische Zauberoper in 4 Aufzügen, nach Fouquet's Erzählung frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing. Anfang 6 Uhr. — Montag, 25. Mai. 72. Ab.-Vorst.: „Das Käthchen von Heilbronn“, großes historisches Ritter-Schauspiel in 5 Akten und einem Vorspiel von Heinrich v. Kleist. Anfang 6 Uhr. — Dienstag, 26. Mai. 74. Ab.-Vorst.: „Ultimo“, Lustspiel in 5 Akten, von G. v. Moser. Anfang 7¹/₂ Uhr. — Mittwoch, 27. Mai. 13. Vorst. außer Ab.: „Die Walküre“, in 3 Aufzügen, von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr. — Donnerstag, 28. Mai. 75. Ab.-Vorst.: „Die Erzählungen der Königin von Navarra“, Intrigenstück in 5 Akten, von Scibe und Legouvé. Anfang 7¹/₂ Uhr. — Freitag, 29. Mai. 77. Ab.-Vorst. Neu einführt: „Ein Schritt vom Wege“, Lustspiel in 4 Akten, von Emil Widert. Anfang 7¹/₂ Uhr. — Samstag, 31. Mai. 76. Ab.-Vorst.: „Hafemann's Töchter“, Original-Volksstück in 4 Akten, von Adolf Pirronge. Anfang 6 Uhr. — b. Vorstellung in Baden. Mittwoch, 27. Mai. 31. Ab.-Vorst.: „Das Stiefkind“, in 3 Akten, von G. v. Moser. Anfang 7¹/₂ Uhr.

Verschiedenes.

Weimar, 18. Mai. (Das aus Staatsmitteln errichtete neue Archivgebäude) ist gestern seiner Bestimmung ohne weitere Schwierigkeiten übergeben worden, nachdem die Großherzoglichen Herrschaften dasselbe unter Führung des Staatsministers Dr. Stöcklin in Augenschein genommen hatten. Dasselbe umfaßt das den Regierungen der vier ersteinischen Staaten gemeinsame Archiv dieses Hauses und das weimarische Staatsarchiv. Etwa 16,000 Originalurkunden und 2500 laufende Meter Akten sind aus den bisherigen Verwahrungsräumen in das neue Gebäude übergeführt worden, das wie das Archiv in Halle nach dem bewährten belgischen System gebaut ist. Die reichen Schätze sind ebenfalls vor Feuchtigkeit wie vor Feuergefahr gesichert.

Mühlhausen, 20. Mai. (Detrol auf Brantwein.) Unser Gemeinderath hat ein energisches Mittel angewendet, um der sich greifenden Brantweinsteinfäule durch Verbrennung des Brantweins entgegenzuarbeiten. In seiner vorgesternigen Sitzung hat der Gemeinderath nämlich beschlossen, das Detrol für Brantwein von 12 M. auf 50 M. für 100 Liter zu erhöhen, und diese Verordnung ist bereits mit dem heutigen Tage in Kraft getreten.

Basel, 18. Mai. (Die hiesige Universität), deren Lehrkörper aus 36 ordentlichen und 13 außerordentlichen Professoren nebst 25 Privatdozenten besteht, zählt in diesem Semester 325 eingeschriebene Studenten (272 Schweizer und 54 Ausländer): 104 in der medizinischen, 84 in der philosophischen, 82 in der theologischen und 55 in der juristischen Fakultät.

Wetterkarte vom 22. Mai, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Unter dem Einfluß der Depression über den Britischen Inseln, die sich seit gestern wenig verändert hat und sich langsam südwärts nach Frankreich auszubreiten scheint, dauert über West-Central-Europa die südliche Luftströmung bei aufklärendem Wetter fort, jedoch hat ihre Stärke im Nordwesten abgenommen. Die Temperatur hat sich im allgemeinen nur wenig verändert und liegt durchschnittlich noch etwas unter der normalen. In Deutschland ist fast allenthalben Regen gefallen, erheblichere Regenmenge, 16 mm, meldet nur Remel. Ueber Großbritannien und Frankreich haben weitere, stellenweise beträchtliche Regenfälle stattgefunden.

Zürich, 20. Mai. (Wie aus Pfäfers und Ragatz gemeldet wird, sind dort gestern die warmen Duellen ausgeblieben.)

Paris, 21. Mai. (Seit heute Nachmittag wird der Tod Victor Hugo's) jeden Augenblick befürchtet. Die Journale überbieten sich in der Erzählung rührender, hochpoetischer Aeußerungen und Ausrufe des Sterbenden und beuten die letzten Stunden des großen Dichters in ständlicher Weise aus.

(Alphonse de Neuville.) Am 19. Mai starb in Paris in Folge einer langsamen Blutzersetzung der Schlachtenmaler Alphonse de Neuville, einer der tüchtigsten in seinem Fache neben Dönnle und Meissonier, im Alter von 49 Jahren. Sein bekanntestes Bild ist „Die letzte Patrone“, französische Soldaten in einem Landhaus verbarrikadirt darstellend, die soeben ihren letzten Schuß abfeuern.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 22. Mai. Seine Majestät der Kaiser, dessen Befinden in erfreulicher Besserung begriffen ist, empfing heute nach der Parade den Kronprinzen und im Laufe des Nachmittags verschiedene Mitglieder des königlichen Hauses.

Berlin, 22. Mai. Die vom Kronprinzen abgehaltene Frühjahrsparade der Berliner und Spanbauer Garnison nahm bei günstigem Wetter einen glänzenden Verlauf. Der Kronprinz und die übrigen der Parade beiwohnenden Mitglieder des königlichen Hauses, unter denen auch die Großherzogin von Baden, wurden von der zahlreich dem militärischen Schauspiel beiwohnenden Bevölkerung enthusiastisch begrüßt.

Paris, 22. Mai. Victor Hugo ist heute Nachmittag 11¹/₂ Uhr gestorben. Das Ministerium wird bei den Kammeren ein bürgerliches Begräbniß auf Staatskosten beantragen.

London, 22. Mai. „Daily News“ erfährt, es habe sich im Kabinet bezüglich der theilweisen Erneuerung der irischen Verbrechenverhütung-Bill eine Meinungsverschiedenheit entwickelt, welche wichtige Folgen haben dürfte. Ein kleiner, aber einflussreicher Theil des Kabinetts sei gegen die Erneuerung des Gesetzes, falls dieselbe nicht von Einführung einer weitgehenden selbständigen Lokalverwaltung begleitet sei.

Simsa, 22. Mai. Dem „Neuer'schen Bureau“ wird von hier gemeldet: Die für Herat bestimmten englischen Offiziere sind jetzt daselbst angekommen und lebhaft bewillkommt worden. Dieselben melden, daß die dortigen Befestigungen stärker seien als sie erwartet hatten.

London, 22. Mai. General Wolseley wurde heute Nachmittag in Kairo erwartet. Ein Theil der Garde-Brigade ist heute in Alexandrien angekommen.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Todesfälle. 21. Mai. Karl Lok, led., Mechaniker, 23 J. — Sofie, Ehefrau von Schloffer Steiminger, 39 J. — John Schaafsma, led., Bauunternehmer, 26 J. — Karl Ehrenmann, led., Schloffer, 22 J. — Friedrich Gerlin, Chem., Schuhmacher, 40 J. — 22. Mai. Jakob Metz, Chem., Lokomotivführer, 71 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feuchtigk.	Wind.	Simmel.
21. Nachts 8 Uhr	744.4	+ 8.8	7.3	87	SW ₀ bewölkt
22. Morgs. 7 Uhr	745.4	+ 11.4	6.9	69	SW ₁ bedeckt
„ Mittags 2 Uhr	743.9	+ 15.9	7.3	55	SW ₂ „

Wasserstand des Rheins. Mainz, 22. Mai, Morgs. 4.25 m, gefallen 10 cm.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

Staatspapiere.		Bauaktien.	
4% Deutsche Reichs-anleihe	104 ¹ / ₂	Staatsbahn	242 ¹ / ₂
4% Preuß. Cons.	104 ¹ / ₂	Lombarden	114 ¹ / ₂
4% Baden in R.	102	Galizier	204 ¹ / ₂
4% „ „ in W.	103 ¹ / ₂	Östhal	140
Deutscher Goldrente	88 ¹ / ₂	Medienburger	195 ¹ / ₂
Silberrenten	67 ¹ / ₂	Mainzer	106 ¹ / ₂
4% Ungar. Goldr.	79 ¹ / ₂	Rübel-Büchen	166 ¹ / ₂
1877r. Russen	64 ¹ / ₂	Östböhmer	109
1880r. „	79 ¹ / ₂	Loosel, Wechsel etc.	—
II. Orientanleihe	58 ¹ / ₂	Weschsel a. Amst.	169.27
Italiener	93 ¹ / ₂	Pond.	20.42
Ägypter	64 ¹ / ₂	Paris	80.86
Spanier	58 ¹ / ₂	Wien	163.90
5% Serben	84 ¹ / ₂	Napoleons'or	16.17
Banken.	284 ¹ / ₂	Privatdisconto	2 ¹ / ₂
Kreditaktien	284 ¹ / ₂	Bad. Badersfabrik	91
Disconto-Com-	191 ¹ / ₂	Altalt Westf.	—
mandit	146 ¹ / ₂	Karlsruher	233 ¹ / ₂
Basler Bankver.	141 ¹ / ₂	Staatsbahn	242 ¹ / ₂
Darmstädter Bank	141 ¹ / ₂	Lombarden	114
5% Serb. Hyp. Ob.	83 ¹ / ₂	Lombenz; matt.	—
Berlin.	470.	Wien.	286.70
Def. Creditakt.	470.	Rebitaktien	—
Staatsbahn	235.50	Marknoten	—
Lombarden	114.	Lombenz; matt.	—
Disco-Comman.	191.40	Paris	108.95
Laurahütte	61.50	4 ¹ / ₂ % Anleihe	108.95
Dortmunder	66.10	Spanier	58 ¹ / ₂
Marienburg	81.50	Ägypter	64 ¹ / ₂
Böhm. Nordbahn	—	Ottomane	528.
Lombenz; matt.	—	Lombenz; matt.	—

Allgemeiner Deutscher Musik-Verein
unter dem Protektorat Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von
Sachsen-Weimar. D.382.2.

XXII. Tonkünstler-Versammlung

in Karlsruhe vom 27. bis 31. Mai 1885
unter dem Protektorat Sr. Kgl. Hoh. des Grossherzogs von Baden
und unter dem Ehrenpräsidium von **Dr. Franz Liszt**.

- Am 27. Mai, Abends 6 Uhr: **Festvorstellung im Großh. Hoftheater („Waldmäre“)**.
" 28. " Nachm. 5 Uhr: **Großes Festkonzert in der Festhalle.**
" 29. " Vorm. 11 Uhr: **Erstes Kammermusik-Konzert im Museum.**
Nachm. 1/2 5 Uhr: **Konzert in der evangel. Stadtkirche.**
" 30. " Vorm. 11 Uhr: **Zweites Kammermusik-Konzert in der Eintracht.**
Abds. 7 Uhr: **Orchesterkonzert im Museum.**
" 31. " Nachm. 5 Uhr: **Großes Schlusskonzert in der Festhalle.**

Festdirigent: Hofkapellmeister **Felix Mottl**.

Solisten:

Violinisten: Prof. **Auer-Petersburg**, Konzertmeister **Lauterbach**,
Dresden, Hofmusiker **Schuster-Karlsruhe**, Konzertmeister **Zaitze**,
Straßburg.

Violoncellist: Kammervirtuos **Friedr. Grünmacher**-Dresden.
Dresdener Streichquartett: Konzertmeister **Lauterbach**, Kon-
zertmeister **Hüllweck**, Kammermusiker **Göhring**, Kammervirtuos
Friedr. Grünmacher.

Pianistinnen: Fräulein **Emma Koch**-Berlin, Frau **Montigny-
Renaury**-Paris, Fräulein **Lina Schmalhausen**-Berlin.
Pianisten: **A. Friedheim**-Petersburg, **Eduard Reuk**-Karlsruhe,
Professor **Kaver Scharwenka**-Berlin.

Orgelspieler: Fräulein **Mannheim**, **P. Someyer**-Leipzig, **Köhler-
Bonn**, **de Lange**-Köln.

Sängerinnen: Fräulein **Luisa Belec**, Hofopernsängerin, Karlsruhe,
Fräulein **Hilke Keller**-Frankfurt a. M., Fräulein **Pauline
Mailhac**, Hofopernsängerin, Karlsruhe, Fräulein **Johanna
Post**-Frankfurt a. M.

Sänger: Kammerfänger **Josef Hauser**-Karlsruhe, die Hofopern-
fänger **Alfred Oberländer** und **Fritz Blauf**-Karlsruhe, Kam-
merfänger **Josef Staudigl**-Karlsruhe, Hofchauspieler **Adolf
Winds**-Karlsruhe.

Chor:

Der Großh. Hoftheaterchor, der Philharmonische Verein, der Cäcilien-
verein, der evangelische Kirchenchor, der katholische Kirchenchor, der
Männergesangsverein Lieberhalle, der Männergesangsverein Lieberfranz,
sowie hiesige Sängler und Sänglerinnen, zusammen 600 Personen.
Kantatenchor: 150 Stimmen.

Orchester:

Das Großh. Hoforchester, verstärkt durch auswärtige Musiker; die Kapelle
des hiesigen Leib-Grenadierregiments, der hiesige Instrumentalverein,
zusammen 120 Herren.

Zur Aufführung sind bestimmt:

Chorwerke:

Sektor Verlioz: Requiem. **Franz Liszt:** Prometheus-Chöre.

Orchesterwerke:

Bargiel: Ouverture zu „Prometheus“; Anton Brudner: Adagio aus der E-dur-
Symphonie; César Cui: Violinstücke mit Orchester; Goldmark: Violinkonzert;
Jans Juber: Orchester-Serenade; Ringwaldt: 1. Satz der F-moll-Symphonie;
Franz Liszt: Dante-Symphonie, A-dur-Konzert; Rübner: Violinkonzert; Ludwig
Schytte: Klavierkonzert; Sgambati: Klavierkonzert; Smetana: Symphonische Dicht-
ung; Richard Wagner: Kaisermarsch, Schlusszene aus der „Götterdämmerung“.
Ferner: Ab. Becker: Präludium und Fuge für Orgel; Borodin: Streichquartett
in A-dur; Brahms: Violin-Sonate; de Lange: Orgel-Sonate; Draesche: Streich-
quartett; Elst: BACH-Fuge für Orgel, Concert pathétique, Lieder; F. Mottl:
Lieder; H. Vohl: Lieder; H. Szymanski: Violoncell-Solo; Sgambati: Streich-
quartett; E. Strang: Tonstück für Englisch-Horn und Orgel; Wiall: Ciaconne
für Violine; Planforte-Soll: Chopin, Godard, Elst.

Preise der Plätze:

A. Einzel-Billete:

Für je eins der Konzerte in der Festhalle: Für das Konzert in der Stadtkirche:
Ballon nummeriert M. 5.—
Parquetreihe I. Abth., nummeriert „ 5.—
" referiert (nicht nummeriert) „ 3.—
" II. referiert (nicht nummeriert) „ 4.—
" (nicht nummeriert) „ 4.—
Barteregallerie (offener Platz) „ 2.—
Obere Gallerie referiert (nicht nummeriert) „ 1.50
" (nicht nummeriert) „ 1.—
Für je eins der Konzerte im Museum: Für das Konzert in der Eintracht:
Saal nummeriert, Parquet I., M. 4.—
" referiert (nicht nummeriert) „ 4.—
" Parquet II. „ 3.—
Gallerie (offener Platz) „ 1.50
Gallerie (offener Platz) „ 1.50

B. Gesamt-Billete:

Passo-partout I. Klasse für alle Konzerte auf nummerierte Plätze 20 M.
Passo-partout II. Klasse für alle Konzerte auf referierte (nicht num-
merierte) Plätze 12 M.

Der Verkauf der Billete findet im unteren Stock des Rathhauses
(Städtisches Kommissionszimmer, Eingang vom Marktplatz) durch Herrn
Carl Bregenzler statt.

Mit Eröffnung der Abendlofen zu den einzelnen Konzerten wird jeweils
die Hauptbilleteverkaufsstelle geschlossen. — Auswärtige wollen sich behufs Erhalt
von Eintrittskarten und Auskünften brieflich an Herrn **Carl Bregenzler**,
Kaiserstraße 76, wenden.

Die General-Direktion der Großh. Badischen Staatseisenbahnen gewährt
den Besuchern der Konzerte folgende besondere Fahrvergünstigungen:

1. Die Gültigkeitdauer der am 26. Mai und an den folgenden Tagen auf
badischen Stationen nach Karlsruhe gelassenen Retourbillete erstreckt sich
bis zum 1. Juni einschließl.
2. Die zu den beiden Hauptkonzerten am 28. und 31. Mai auf badischen
Stationen gelassenen einfachen Billete berechnen am gleichen und je-
weils am folgenden Tage zur freien Rückfahrt.

NB: Wegen Ausdehnung der für sub Nr. 1 bezeichneten Vergünstigungen
auf die Retourbillete von den Stationen der Nachbarbahnen sind die nötigen
Schritte eingeleitet.

Sämtliche Billete, auf welche eine dieser Vergünstigungen bean-
sprucht wird, müssen mit dem Stempel des Allgemeinen Deutschen Musikvereins
versehen sein. Für die Abkempfung der Eisenbahnbillete hat der Inhaber selbst
Sorge zu tragen und ist zu diesem Zweck ein Bedienter sowohl in der Haupt-
billeteverkaufsstelle (Kommissionszimmer Rathhaus), als auch jeweils an den
Abendlofen der einzelnen Konzerte anzuweisen.

Für jedes einzelne Konzert wird ein besonderes Programm ausgegeben. —
Weitere Bekanntmachungen aufzuführender Tonstücke bleiben vorbehalten.

D.489.1.

Zu Ausflügen

empfehlen wir nachstehende durch uns debitierte Karten:
Neue topographische Karte von Baden
in 170 Blatt, Maßstab 1:25000.
Bis jetzt sind 21 Lieferungen à 6 Blatt erschienen und ist der Preis für
ein über 1/4 der Fläche ausgefülltes Blatt 4 M., für ein darunter 2 M. 50 Pf.
Außerdem sind die Blätter Baden-Baden, Triebra, Heidelberg,
Neckargemünd, Eichelstein, Waldkirch, Ehrenstetten, Freiburg,
Söllstein und St. Blasien in billiger Ausgabe erschienen:
Preis 1 M., mit Abtönung 1 M. 50 Pf.
Umgebung von Badenweiler und Freiburg. Preis 1 M. 50 Pf., mit
Abtönung 2 M.
Ältere topographische Karten von Baden:
Topographischer Atlas von Baden in 55 Blatt, Maßstab 1:50000, Preis pro
Blatt 1 M. 50 Pf.
Neberstichkarte von Baden in 6 Blatt, Maßstab 1:200000, Preis pro Bl. 1 M.
Generalkarte von Baden in 1 Blatt, Maßstab 1:400000,
Preis ohne Terrain 1 M. 75 Pf., mit Terrain 3 M. 50 Pf.
Touristenkarte des unteren badischen und württembergischen Schwarzwaldes, photo-
lithographirt, Maßstab 1:100000, Preis 2 M.
Reisebücher von Bädeler, Berlesch, Meyer, Schnars u. c.
Karlsruhe. **G. Braun'sche Hofbuchhandlung.**

O.475. Soeben erschien als Seitenstück zum Andreeschen Handatlas
die 1. Lieferung von:

Prof. G. Droysens Historischer Handatlas zu 20 Mark.

In 96 Karten mit erläuterndem Text.

Ausgegeben

von der Geographischen Anstalt von Velhagen & Klasing in Leipzig

unter Leitung von

Dr. Richard Andree.

In 10 monatlichen Lieferungen à 2 Mark.

Als Seitenstück zum Andreeschen Handatlas bietet hiermit die Verlags-
handlung einen Historischen Atlas von bewährter Hand, der sich in Preis,
Anordnung und Ausführung seines berühmten Vorgänger anschließt. Bei
seinem eminent billigen Preise von

Zwanzig Mark

ist auch dieser Atlas darauf berechnet, Allgemeingut zu werden; er hofft auf
eine günstige Aufnahme überall da, wo neben dem geographischen auch ein
grosser geschichtlicher Handatlas Bedürfnis ist.

Wie die Verlagshandlung sich bemüht hat, den Atlas in technischer und
geographischer Beziehung möglichst vollendet zu gestalten, so war sie auch
bestrebt, denselben durch die Mitarbeiterschaft bedeutender Spezialforscher
auf die Höhe der historischen Wissenschaft zu erheben.

Der Text des Atlas bildet eine wichtige Zugabe zu demselben. Jedem
Kartenbogen entspricht ein Bogen Erläuterungen, die nach vollständigem Er-
scheinen einen fortlaufenden Text darstellen, welcher später am Schluss der
Karten angeheftet wird.

Lieferung 1 liegt in allen Buchhandlungen zur Ansicht auf.

Verlag von Velhagen & Klasing in Bielefeld & Leipzig.

Kinder-Soolbadstation Dürheim.

Eröffnung der Station 1. Juni.

Anmeldungen auch für Kuren, die erst im Spätsommer beabsichtigt sind,
wollen baldmöglichst eingereicht werden.
Im Hinblick auf die täglich sich mehrenden Aufnahmefälle aus
den Kreisen der Unbemittelten bitten wir wiederholt und dringend um
Zuwendung von gutthatigen Spenden.

Karlsruhe, den 21. Mai 1885. D.483.

Badischer Frauenverein — Abteilung III für Krankenpflege.

Staatsdomäne Solitude.

Zust- und Milchfuort.

Bekannt durch die hohe Lage, — 1730 Fuß, — 1 1/2 Stunden von
Stuttgart entfernt, bietet den Gästen durch die umliegenden Wälder,
die prächtige Aussicht, komfortable eingerichtete Wohnhäuser und gute
Küche den angenehmsten Sommeraufenthalt. — Table d'hôte 12 1/2 Uhr —
Tägliche Postwagenverbindung mit Stuttgart; ab Stuttgart 10 Uhr
Vorm., ab Solitude 5 Uhr Nachm. D.385.2.

Otto Kreisser.

Wichtig für Fussleidende!

Karl Sohn.

Nachfolger von H. Helm, Hof-Schuhmacher,

Kaiserstrasse 205, Karlsruhe.

Anfertigung naturgemässer Leisten in Holz nach vorangegangener Ab-
formung des Fusses in Gyps. Das patentirte eigenartige Verfahren ermög-
licht die Anfertigung wirklich passender Stiefel nicht nur für gesunde,
sondern auch für jedwede verkrüppelte Füsse. Anfertigung aller Art Fuss-
bekleidung nach oöigem System. P.532.1.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Wir haben unseren großen Weinlager noch
zugelegt und empfehlen per Flasche ohne Glas
Afrikanischen Weisswein à M. 1.25
" **Roth** " **à M. 1.—**
von ausgezeichneter Qualität.

D.491.

Der Vorstand.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

Offizier-Handschuhe



Wildleder,
halb und ganz
gelascht.

Grosses Lager.

Rasche

Extra-Anfertigung.

Handschuh-
Wasch-Anstalt.

Ludwig Oehl, Karlsruhe,
Grossh. Hoflieferant. 116 Kaiserstr.
NB. Deutsche u. amerikanische
Argosy-Hosenträger.

Gesucht

wird ein gebildetes Fräulein ge-
setzten Alters oder eine findelose Witwe
zur selbständigen Führung eines
Haushaltes in einer größeren Stadt
der Pfalz. D.410.3.

Hauptächlich hätten Bewerberinnen
die Erziehung dreier Kinder im Alter
von 13, 10 und 2 Jahren zu leiten.
Liebe zu Kindern erstes Erfordernis.
Offerten unter G. 6586 a an Da-
senstein & Vogler, Karlsruhe.



Waschmangel

in unübertroffener Güte
für Private, Gasthöfe,
Anstalten, empfohlen
Wilhelm Wolf
in Bühl i. B.

Zeichn. u. Beschrt. auf
Verl. sof.

D.453.1.
P.491.2. Karlsruhe.

Haussverkauf.

Das General von Frey'sche
Wohnhaus mit Gärtchen, Seminar-
straße 1 dahier, ist aus freier Hand zu
verkaufen und wollen sich Liebhaber
gefälligst wenden an den Beauftragten:
Herrn Karl Keller, Erbprinzenstr. 12.

Badewannen

aus starkem Zink in
allen Größen, mit
starken, fein polirten
Wulsten, auch Kin-
der- u. Eiß-Bade-
wannen empfohlen
D.452.1.

Wilhelm Wolf in Bühl i. B.

Zu verkaufen.

P.512. Eine braune Stute,
10jährig, für schweres Ge-
wicht, bei der Truppe ge-
ritten, auch zum Fahren geeignet,
von schöner Figur und elegantem be-
quemem Gänge, zu verkaufen. Zu
erfragen in der Expedition d. Blattes.

Ein Victoriawagen,

vollständig neu hergerichtet, zu ver-
kaufen. Zu erfragen in der Expedition
dieses Blattes. P.513.

Verm. Bekanntmachungen.

D.482.1. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats- Eisenbahnen.

Wir haben im Laufe der nächsten
12 Monate circa 1000 Petroleumläster
franko Waggon hier zu verkaufen und
leben Preisangeboten bis zum 2. Juni
d. J., Abends, entgegen.
Karlsruhe, den 21. Mai 1885.
Großh. Hauptverwaltung der Eisen-
bahnmagazine.

D.440.2. Nr. 1096. Karlsruhe.

Bergebung von Eisenarbeiten.

Namens der Gemeinde Blankenloch
vergeben wir die zum Umbau der Um-
kaufschleife bei der dortigen Mühle
erforderlichen Eisenarbeiten im Betrage
von 405 M.

Angebote hierauf, in Prozenten des
Voranstrags ausgefüllt, sind bis
längstens

Donnerstag den 28. Mai d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

verschlossen und mit entscheidender Auf-
sicht versehen, beim Bürgermeisteramt
Blankenloch einzureichen.

Pläne, Bedingungen und Voranstrag
liegen auf dem Rathhause daselbst zur
Einsicht auf.

Karlsruhe, den 19. Mai 1885.

Großh. Kulturverwaltung.

Essentielle Bekanntmachung.

P.565. Bf. 3 beim. Im Aug.
Wienand'schen Konkurse hier soll mit
Genehmigung Sr. Amtsgerichts hier
vom 18. d. M., Nr. 12,885, Schluss-
verteilung erfolgen. Dazu sind 3954
Mark 28 Pf. verfügbar.

Nach dem auf der Gerichtsschreiberei
niedergelegten Verzeichnisse sind dabei
144 Mark 54 Pf. bevorrechtigte und
168,551 M. 90 Pf. nicht bevorrechtigte
Forderungen zu berücksichtigen.

Pforzheim, den 22. Mai 1885.

Der Konkursverwalter:
G. Kramer.

(Mit einer Beilage.)